

Jana Mikota

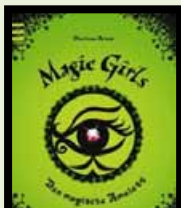


Dreimal täglich Zauberei macht die Hexe stark und frei!

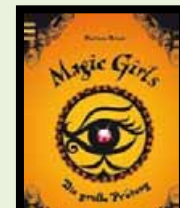
Ein Streifzug durch die Reihe Magic Girls von Marliese Arold

Magic Girls

arsEdition ab 2008 • ca. 170 Seiten • je 9,95 € • ab 12



Der verhängnisvolle Fluch (1)
Das magische Amulett (2)
Das Rätsel des Dornenbaums (3)



Gefangen in der Unterwelt (4)
Die große Prüfung (5)
Späte Rache (6)
In geheimer Mission (7)
Die Macht der Acht (8)



Phantastische Wesen und phantastische Kinder- und Jugendliteratur erlebt seit der Reihe um den Zauberlehrling *Harry Potter* einen Boom. Hexen, Zauberer und bekanntlich auch Vampire und Werwölfe sind beliebte Zeitgenossen der kindlichen und jugendlichen Leser und Leserinnen in den letzten Jahren geworden. Und doch gibt es immer wieder Bücher, die uns, den erwachsenen Leser bzw. die erwachsene Leserin, überraschen und einfach witzige und unterhaltende Lese-momente bescheren. Die Reihe um die zwei Hexenmädchen Elena und Miranda, die zu Beginn 13 Jahre alt sind, gehört auf alle Fälle dazu. Entsprungen oder vielmehr gehext ist die Reihe aus der Feder der Autorin Marliese Arold, die seit 1983 Bücher schreibt. Sie hat mittlerweile mehr als 200 Bücher verfasst, die an jüngere und ältere Leser und Leserinnen adressiert und sowohl im realistischen als auch im phantastischen Genre verortet sind.

Die Reihe *Magic Girls*, das kann vorweg gesagt werden, sprüht nur so von Einfällen und man merkt, dass der Autorin das Entwerfen der Geschichten auch nach so langer Zeit des Schreibens unglaublich viel Freude bereitet.

© www.alliteratus.com 2012

www.facebook.com/alliteratus

Abdruck frei bei Nennung von Verfasser und Quelle



Im Mittelpunkt der Reihe stehen die beiden jungen Hexen Elena und Miranda, die nicht nur gemeinsam für das Hexendiplom lernen, sondern auch allerbeste Freundinnen sind. Miranda hält auch in schweren Zeiten zu Elena und schwere Zeiten muss diese im ersten Band der Reihe überstehen. Elenas Vater, Leon Bredov, wurde wegen angeblicher schwarzer Magie in einen Leguan verwandelt, die Familie, bestehend aus der Mutter Jolanda, der 15-jährigen Daphne, dem vierjährigen Rufus und der fast alterslosen Großmutter Mona, verlor einen Großteil des Vermögens und musste auf den so genannten „Outsider-Hill“ ziehen. Dort regnet es fast immer und seltsame Geschöpfe leben dort. Elena ist unglücklich, glaubt wie auch der Rest der Familie – bis auf die Großmutter Mona – an die Unschuld des Vaters. Die Folge des Urteils ist, dass die Familie gesellschaftlich ausgegrenzt und Elena in der Schule gemobbt wird.

Der erste Band setzt mit dem Urteil ein und der Leser/die Leserin erfahren hier, dass das beschlagnahmte Vermögen der Familie dem „grünen Zaubereiverband“ übergeben wird. Grüne Zauberer sind für Harmonie in der Zauber- und Hexenwelt verantwortlich, besitzen einen grünen Daumen und sind somit durchweg positiv besetzt. Oder anders gesagt: Bereits hier zeigt sich, wie humorvoll Arold mit Sprache und Gesellschaft umgeht. Der Umweltgedanke, der nicht nur in der menschlichen Welt wichtig sein sollte, wird auch in der Hexenwelt aufgenommen.

Doch zurück zu Elena: Nach wenigen Wochen in der Gesellschaft der Outsider beschließt Mona, dass sich etwas ändern müsse, und schafft es, dass die gesamte Familie ins „Hexil“ gehen soll. „Hexil“ meint nichts anderes, als dass die Familie die Welt der Hexen verlässt und in die menschliche Welt geht. Es gibt, das deuten die einzelnen Bände an, unterschiedliche Parallelgesellschaften bzw. -welten, die man mit Hilfe von Portalen betreten kann. Selbstverständlich existieren legale und illegale Portale, die von weißen und schwarzen Magiern benutzt werden können. Die Menschen ahnen nichts davon und sollen auch nicht erfahren, dass es Hexen gibt. Schließlich, und das betont nicht nur Mona, gab es ja Hexenverfolgungen und die Menschenwelt ist voller Vorurteile gegenüber Fremden. Im „Hexil“ sollen Mona, Jolanda und die Kinder die Welt der Menschen dokumentieren, denn die bisherigen Aufzeichnungen des Herrn Adrian Freitag Zwigge sind nicht mehr aktuell. Dies kann übrigens der (menschliche) Leser/die (menschliche) Leserin selbst feststellen, denn in allen Bänden finden sich Auszüge aus Zwiggens Sachbuch zu Themen wie Menschenfrau oder Menschenmann. Dort werden dann, ganz in der Tradition der Ratgeberliteratur, Tipps im Umgang mit Menschen weitergegeben. Das dort skizzierte Frauenbild ist antiquiert und geht von der klassischen Geschlechterpolarisation aus. Dies ist den Hexen fremd, denn diese besuchen selbstverständlich Universitäten, sind gebildet und beruflich aktiv.

Miranda, Elenas beste Freundin und ehrgeizige Hexe, beschließt, die Familie ins „Hexil“ zu begleiten. Und es liegt auf der Hand, dass auch der Leguan mitkommt. In der Welt der Menschen erlebt die Hexenfamilie zahlreiche Abenteuer, von denen die nachfolgenden Bände berichten. Allein das Autofahren ist nicht einfach und alle Familienmitglieder können nicht auf das Zaubern verzichten. Der „Hexilbeauftragte“, der die Familie im „Hexil“ unterstützen soll, hat einen schweren Stand gegen die starken Frauen.

Bereits im ersten Band besuchen Elena und Miranda eine menschliche Schule, werden mit neuen Fächern und vielen Menschen konfrontiert, und können trotz Verboten auf das Hexen nicht verzichten. Sie werden dabei von Nele und Jana beobachtet und gewinnen mit diesen Mädchen zwei



weitere Freundinnen, die ihnen den Eintritt in die Menschenwelt erleichtert. Doch die Hexenfamilie stellt auch immer wieder fest, dass die Menschen Magie nachahmen und zwar mit technischen Mitteln. Allerdings vertragen sich Technik und Magie gar nicht, so dass Computer kaputt gehen und das Verschicken von SMS den Hexen Migräne bereitet. Aber sie gewöhnen sich an das Leben in der Welt und als im zweiten Band feststeht, dass der Vater unschuldig ist und als Geheimagent gegen schwarze Magie kämpft, beschließt die Familie in der Menschenwelt wohnen zu bleiben.

Und natürlich nehmen die Mädchen Elena und Miranda den Kampf gegen die schwarze Magie auf, Miranda verliebt sich in einen Geheimagenten und selbst Jana und Nele schaffen es, in die Hexenwelt zu kommen.

Es sind witzige und spannende Texte, die uns Arold anbietet. Die Mädchen Elena und Miranda sind zwei sympathische Mädchen, die sich nach und nach mit der Menschenwelt arrangieren und ihren Freundinnen auch mit Zaubertricks helfen. Leider gibt es aber keine Zaubermittel für oder gegen die Liebe, so dass die Mädchen in die für diese Jahre so typischen Liebesturbulenzen stolpern. Diese sind, das müssen Jana und Nele feststellen, schon in der Menschenwelt schlimm. Doch bei den Hexen gibt es die Amormagie:

Wenn eine Hexe verliebt ist, treten während des Schlafs oft Lichterscheinungen in der Nähe des Betts auf. Manchmal entstehen auch Gestalten und Figuren, die aber in der Regel zerplatzen, wenn jemand sie anspricht.

Die Mädchen entwickeln sich im Laufe der Reihe und bekommen das Hexendiplom. Und doch entwirft Arold nicht alles harmonisch. Miranda ist die bessere Hexe, das Lernen fällt ihr leicht und sie ist zudem in einer Beziehung mit einem jungen Geheimagenten. Elena spürt manchmal Neid, denn sie würde sich auch gerne verlieben und wünscht sich, ebenso gut zu zaubern. Doch solche Augenblicke sind nur kurz und man kann gespannt sein, was Arold daraus noch machen wird.

Mit der Großmutter Mona wird eine weitere interessante Frauen- und Hexenfigur entworfen, die zwar eine weiße, also eine gute Hexe ist, aber sich dennoch mit der schwarzen Magie auskennt und diese auch schon einmal praktiziert hat. Das stellen die Mädchen in dem Band **Späte Rache** fest, als Mona plötzlich aus der Hexenwelt bedroht wird und plötzlich ihre gut gehütete Vergangenheit ans Licht kommt.

Geschickt schafft es Arold, schwierige Themen aufzugreifen und in den Familienalltag der Hexen einzubauen. Der Vater hat einen schwierigen Job, ist selten zu Hause, worunter seine Familie leidet. Immer wieder ermuntert Mona ihre Tochter, also Elenas Mutter, sich vielleicht doch nach einem anderen Mann umzusehen. Doch die Mutter liebt ihren Mann und hält zu ihm. Auch Elena leidet unter der Abwesenheit des Vaters, wagt es jedoch nicht zu artikulieren.

Ein weiteres Thema ist das Fremdsein in einer Stadt. Die Familie ist nicht nur neu in der Stadt angekommen, sie ist zudem auch anders und es ist eine solche Andersartigkeit, die immer wieder Verwirrung stiftet. Auch wenn die beiden Menschenfreundinnen Nele und Jana dies bewundern und sich oft wünschen zaubern zu können, so merkt man, dass sich die Hexen mehr Normalität im Alltag wünschen. Trotzdem ermöglicht es die Reihe, dass man als Leser über Fragen des Fremdseins nachdenkt und vielleicht etwas Selbstbewusstsein aufbaut, wenn man selber anders ist.



Die Reihe lebt zudem von den zahlreichen Einfällen der Autorin, die schon erwähnt wurden. In jedem Band der Reihe kommen weitere dazu. Ein Glossar am Ende jedes Bandes fasst diese noch einmal zusammen und zeigt so, die Fabulierfreude von Marliese Arold. Ein weiteres Beispiel ist etwa der „Transglobal-Kommunikator“:

Amulett, das die Kommunikation zwischen Hexenwelt und Menschenwelt ermöglicht. Funktio- niert im Prinzip wie eine Kommunikationskugel, hat aber größere Reichweite.

Es wird jedoch nicht nur die Menschen- und Hexenwelt vorgestellt, sondern es geht auch um den Kampf zwischen Gut und Böse. Gut wird durch die weiße Magie, Böse durch die schwarze Magie vertreten. Beide Arten haben Anhänger, die Elena und Miranda kennenlernen. Sie werden in den Kampf etwas unfreiwillig einbezogen, unterstützen ihren Vater auf der Jagd nach dem Anführer der „Schwarzen Zauberkutten“.

Marliese Arold spielt in ihrer Reihe mit Intertextualität und auch mit Charakteristika von Hexen- figuren. Sie greift bestimmte Vorurteile immer wieder auf, negiert oder ironisiert diese. Dies ist ein weiterer Reiz der Reihe, der sich den etwas erfahreneren Lesern und Leserinnen erschließt. Die Sprache ist humorvoll, Dialoge und Beschreibungen wechseln sich ab, so dass auch schwächere Leser und Leserinnen die Reihe genießen können.

Die Aufmachung ist natürlich auch lobenswert. Die Covergestaltung ist knallig, jeder Band farblich anders und einige Seiten sind in den Büchern ebenfalls in den Farben gehalten. Streicht man über das Cover, merkt man, dass es sich „samtig“ anfühlt und der Stein glitzert im Symbol des Auges.

Im Frühjahr 2012 kommt der neunte Band, im Herbst der zehnte heraus. Serien neigen dazu, dass sich Ideen wiederholen und die Figuren verflachen. Dies ist in der Reihe um Elena und Miranda nicht der Fall. Marliese Arold gibt ihren Figuren die Möglichkeit sich zu entfalten. Und auch die Abenteuer bleiben spannend.

Alle, die gerne in magische Welten eintauchen, werden diese Reihe mögen und sich nach mehr Abenteuern sehnen.